

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Druckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis: Ab-  
holen oder durch die Post monatlich 23 Din, bei Zustellung 24 Din, für  
das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer Din 1'50 und 2'-. Ma-  
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborers Zeitung

## Noch keine Einigung Moskau-Helsinki

Die Differenzen scheinen noch immer sehr groß zu sein

Helsinki, 30. Okt. (Avala.) Havas berichtet: Gestern um 15 Uhr nachmittags führte die finnische Regierung noch immer Verhandlungen mit den einzelnen Par- teiführern im Zusammenhange mit den russischen Forderungen. Um 17 Uhr er- folgte seitens der Regierung die Prüfung der vom Außenminister Erkkö vor- bereiteten Instruktionen für die unter der Leitung von Dr. Paasikivi stehenden finnische Delegation. Die finnische Regie- rung befindet sich noch immer im Sta- dium vollkommen vertraulicher Beratun-

gen über die sowjetrussischen Forderun- gen. Daraus wird die Schlußfolgerung gezogen, daß die Differenzen zwischen den Standpunkten der Sowjetregierung u. der finnischen Regierung noch immer groß sein müssen. Es ist daher mehr als wahr- scheinlich, daß von finnischer amtlicher Seite vor der provisorischen Einigung zwischen Moskau und Helsinki keine Er- klärungen über die sowjetrussischen For- derungen zu erwarten sind. Sehr wahr- scheinlich ist es, daß die finnische Dele- gation morgen, Dienstag, abends nach

Moskau abreisen wird. In bestimmten fin- nischen Kreisen rechnet man mit einer län- geren Dauer der finnisch-russischen Ver- handlungen.

Stockholm, 30. Okt. (Avala.) DNB berichtet: Gewisse Teile der Jahrgänge 1930 bis 1933 sind auf die Dauer von 42 Tagen unter die Fahnen gerufen worden. Wie man erfährt, wird der entsprechende Teil der bis jetzt mobilgemachten Solda- ten nach Hause entlassen werden.

## Die Rolle der Neutralen

Englische Stimme über den Einfluß Italiens und der neutralen Staaten überhaupt auf die Neuordnung der Dinge in Europa

London, 30. Okt. (Avala.) Reuter berichtet: Der heutige »Daily Telegraph« bringt einen Artikel aus der Feder von Viktor Lordon-Lenox über die Po- litik Italiens. Der Autor lobt die Haltung Mussolinis, der alles getan habe, um den Krieg zu verhindern und der nach dem Ausbruch alles daran setze, die Ausbrei- tung des Krieges — besonders auf das Mittelmeerbecken — zu verhindern. Durch diese seine staatsmännische Haltung ha- be Mussolini sein Ansehen ungemein er-

höht, und zwar nicht nur als Führer Ita- liens, sondern als einer der stärksten Fak- toren der internationalen Situation. Diese Haltung des Duce werde viel zur Kon- solidierung des Mittelmeeres beitragen. Der Verfasser des Artikels meint sodann, daß Frankreich und England in den Krieg getreten seien, um einen Angriff auf Po- len zu verhindern, doch hätten sie nicht die Absicht, den Krieg auf andere Teile des Kontinentes zu verbreiten. Am Schluß seines vielbemerkten Aufsatzes meint

Lordon-Lenox, daß nach dem Weltkriege die Neuordnung Europas nur von den Hauptsiegermächten diktiert worden sei. Die damaligen Neutralen, die ungenügend bewaffnet waren, konnten ihre Stimme nicht erheben. Demgegenüber würden die Neutralen nach Beendigung dieses Krie- ges eine wichtige Rolle in der Bestim- mung der neuen internationalen Bezieh- ungen spielen.

## Der 18. Jahrestag des Faschismus

EINE REDE BENITO MUSSOLINIS BEI D. FEIERLICHEN EINWEIHUNG EINER NEUEN SIEDLUNG

Rom, 30. Okt. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Ministerpräsident Benito Mussolini traf gestern um 15 Uhr in Begleitung der Mitglieder der Regierung, der Vertreter der Partei, des Meeres und der Zivilbehörden in Pome- sia ein und wurde bei seinem Eintreffen von einer ungeheuren Menschenmenge stürmisch umjubelt. Die feierliche Ein- weihung der neuen Siedlung Pomesia nahm Monsignor Grassi vor, der in einer kurzen Rede die Bemühungen der faschistischen Regierung auf dem Gebiete der Verbesserung der Lebensbedingungen des italienischen Landwirtes hervorhob. Nachdem die zuständigen Organe die Meldungen über den Abschluß der Arbei- ten in dieser neuen Siedlung erstattet hatten, bestieg Mussolini, von allen anwesenden Herzlichen begrüßt, die im- provisierte Rednertribüne. Der Duce führ- te u. a. aus: »Zehn volle Jahre kämpften wir gegen die alten pontinischen Sümpfe. In diesem Kampfe gegen die Seuchen- herde verwendeten wir Legionen von Ar- beitern und Technikern, die die ihnen auf- gelegte Pflicht treu erfüllten. Sie erfüllten die ihnen auferlegte Aufgabe und bewiesen damit in herrlichster Art den Unter- schied zwischen dem faschistischen Regi- me und den früher in Italien herrschen- den Regimes. Diese früheren Regimes waren der Ausdruck der Energielosigkeit und sie werden daher niemals wieder- kehren. Landwirte! Geht mit eurer Intel- lenz und Härte an die Arbeit, denn dies ist die Charaktereigenschaft der ita- lienischen Rasse. Bemüht euch bis zum

Maximum, damit der Boden, der euer hart, noch fruchtbarer werde. Dieser Bo- den gehört euch und euren Kindern. Wie er beschaffen sein wird, das hängt von euch ab.«

Mussolinis Worte fanden herzlichen Beifall. Der Duce überreichte sodann dem Bürgermeister der neuen Siedlung Pome- sia 25.000 Lire als Beitrag zur Unter- stützung kinderreicher Familien.

Rom, 30. Okt. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Im Rahmen der gestern vormittags stattgefundenen Fei- erlichkeit aus Anlass des XVIII. Jah- restages des Faschismus verteilte Mus- solini im Venezianischen Palast an die Jungfaschisten und Jungfaschistinnen die Auszeichnungen für die Bestlei- stungen auf dem Gebiete der Kultur, Kunst und des Sportes sowie der vor- militärischen Erziehung. Bei dieser Gelegenheit wandte sich der Duce an die Jugend mit den Worten: »Jung- faschisten und Jungfaschistinnen. Der Befehl für das XVIII. Jahr des Fa- schismus lautet: »Immer mehr und immer besser!« Die Jugend nahm diese Worte des Duce mit Begeiste- rung entgegen.

Rom, 30. Okt. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Wie aus Berlin, Lon- don, Paris und allen europäischen, amerikanischen, asiatischen und übrige Hauptstädten berichtet wird, ha- ben sich die Auslandsitaliener alleror- ten um ihre diplomatischen Vertreter versammelt, um in einer Atmosphäre wahrhafter Begeisterung den Beginn

des XVIII. Jahrestages des Faschismus zu feiern. Ueberall wurden Reden ge- halten, in denen der Dank der Nation für den Duce zu Ausdruck kam.

### Keine deutsche Offensive an der Westfront?

Die Ansicht schwedischer Beobachter

Stockholm, 30. Okt. (Avala.) Die Mehrzahl der schwedischen Beobachter ist der Ansicht, daß Deutschland trotz der durchgeführten Konzentration sehr bedeutender Kräfte an der Westfront vorerhand im Hinblick auf das ungün- stige Wetter keine Offensive beginnen werde. Diese Beobachter sind vielmehr der Ansicht, daß Deutschland noch eine Zeitlang die gesamten Kräfte auf den See- und Luftkampf gegen England kon- zentrieren werde.

### Amerika und die Abschaffung des Waffenembargos.

Washington, 30. Okt. (Avala.) — Havas berichtet: Luter-Johnson, der demokratische Vertreter von Texas und Mitglied des Außenausschusses des Repräsentantenhauses, gab eine Erklä- rung ab, in der er im Zusammenhange mit der Abschaffung des Waffenembar- gos eine schwere Anwendung der Einkom- mensteuer für die Waffen- und Kriegs- materialfabriken voraussieht. Luter-John- son sagte u. a.: »Ich wünsche es, allen denjenigen, die infolge der Abschaffung des Waffenembargos Riesgewinne der Munitionsfabriken befürchten, mitzuteilen, daß ich die Anwendung so schwerer Steu- er für die Waffenfabrikanten betreiben werde, daß dies übertriebene Profite in diesen Industrieschleien verhindern wird.« Luter-Johnson schloß mit den Worten: »Für den Fall, daß das jetzige Neutrali- tätsgesetz, welches nicht unparteiisch ist, keine Abänderung erfährt, kann angenom-

men werden, daß die Vereinigten Staaten in Kürze in den Krieg verwickelt werden könnten.«

### Politische Morde in China.

Schanghai, 30. Okt. (Avala.) TASS berichtet: Auf dem Territorium der französischen Konzession in Schang- hai wurden gestern der Professor des Internationalen Rechtes der Universi- tät in Futang, Wang Fuing, und der Berater d. Bürgermeisters von Schang- hai, Litsching Pao, von unbekannten Tätern ermordet. In journalistischen Kreisen wird bemerkt, daß Prof. Wang Fuing im Blatte Wangtsching- weis, »Dunianschipo« mitgearbeitet habe.

### Smetanin in Tokio eingetroffen.

Tokio, 30. Okt. (Avala.) Havas be- richtet: Der neue sowjetrussische Bot- schafter Smetanin erklärte nach seiner gestern in Tokio erfolgten An- kunft, dass er sich bemühen werde, die Freundschaftsbande zwischen der Sowjetunion und Japan zu befestigen. Der neue Sowjetbotschafter lehnte es jedoch ab, eine Reihe von Fragen zu beantworten, die sich auf schwebende und offene Probleme der Beziehungen zwischen den beiden Staaten bezogen.

### Bildung eines estländischen Ministerkollegiums

Tallin, 30. Okt. (Avala.) TASS be- richtet: Der estländische Staatspräsident Paets hat den Minister des Innern Ju- rimau zum Vizepräsidenten des Mini- sterrates ernannt. Gleichzeitig wurde ein Ministerkollegium gebildet, in welches Ministerpräsident Uluots, Vizepräsident Jurimau und Außenminister Piep eintre- ten werden. Das Kollegium wird prinzipi- elle Entscheidungen von starker Be- deutung treffen und dem Staatspresiden- ten unterbreiten.

### Türkischer Staatsfeiertag

Istanbul, 30. Okt. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: In der gan- zen Türkei wurde gestern der Jahrestag der Proklamierung der türkischen Repu- blik überaus feierlich gefeiert. In allen Städten wurden traditionelle Manifes- tationen mit Truppendefiles und Fackel- zügen abgehalten. Die Blätter widmeten die Mehrzahl ihrer Spalten dem histori- schen Ereignis.

### Herzog Albrecht von Württemberg gestorben

Stuttgart, 30. Okt. Herzog Al- brecht von Württemberg, einer der deut- schen Heerführer im Weltkrieg, starb in Stuttgart im Alter von 73 Jahren.

Toledo, 30. Okt. (Avala.) Havas berichtet: Der spanische Nuntius Monsig. Ciccognani, der vor einigen Tagen in Toledo eintraf, hatte mehrere Unterredun- gen mit dem Kardinalprimas Goma von Spanien. Die Besprechungen werden, wie es heißt, fortgesetzt werden. Die beiden kirchlichen Würdenträger werden, wie es heißt, die respektiven Positionen der Kir- che und des spanischen Staates im Lichte der Kampagne prüfen, die die Blätter zum Vorteil einer Wiederherstellung der kirchlichen Rechte betreiben, wie sie von der Kirche auf Grund des Konkordats von 1851 errungen wurden.

### Börse

Zürich, 30. Oktober. Devisen: Pa- ris 10.10, London 17.82½, Newyork 446, Brüssel 74.15, Mailand 22.50, Amsterdam 236.80, Berlin 178.50, Stockholm 106.25, Oslo 101.30, Kopenhagen 86.10, Buenos Aires 105.¼.

# Vollkommen freie Wahlen

Eine Ankündigung des Justizministers Dr. Lazar Marković / Zwei Konferenzen der Altradikalen in Nobilad

Zagreb, 30. Oktober. Wie die Zagreber »Novosti« aus Novisad berichten, fand dort gestern eine Konferenz der Altradikalen statt, an der zahlreiche Mitglieder des Hauptausschusses der altradikalen Partei teilnahmen, darunter Miša Trifunović, Krsta Miletić, Miloš Bobić, Dr. Momčilo Ninčić, Stojan Spadić, Dr. Mirko Kosić, Mirko Protić usw. Hauptredner war Miša Trifunović, der u. a. erklärte, die altradikale Partei sei in der Stellung des Beobachters, um zu sehen, wie die Leute, die heute an der Macht seien, die Einigung durchführen würden. Es dürfe keine Stärkung des Kroaentums auf Kosten des Serbentums oder umgekehrt geben. Die altradikale Partei wolle, daß das serbische und das slowenische Volk ebenfalls über ihr Schicksal entscheiden.

Nach der Rede Trifunović' meldete sich Justizminister Dr. Lazar Marković zu Worte. Der Minister konnte jedoch infolge des Lärms im Saale nicht zu Worte kommen. Es kam zu einem Exodus. Dr. Marković und seine Anhänger begaben sich ins Hotel »Sloboda«, wo die Konferenz fortgesetzt wurde. Der Justizminister bedauerte in seiner Rede das Vorgehen Miša Trifunović', der glaube, allein reden zu dürfen, und ging sodann auf die aktuellen Probleme über. Der Minister sagte u. a.:

«Ich erkläre heute klar und offen, daß die kommenden Wahlen vollkommen frei sein werden. In diesen Wahlen wird sich das Schicksal unseres neuen Staates zu entscheiden haben, denn die mit den kroatischen Brüdern getroffene Einigung wird der Skupschtina zur Genehmigung unterbreitet werden. Wir müssen jetzt alle Differenzen beiseite lassen und uns die Frage vorlegen, in welcher Anzahl, mit wie vielen Leuten und in welcher Kraft die Serben in diese neue Skupschtina einziehen werden, um die Frage von Staat und Volk zu lösen. Ich habe Herrn Cvetković und den Radikalen — auch jenen aus der Jugoslawischen Radikalen Union — gesagt, daß die Radikalen, wenn sie sich im ganzen Lande nicht sammeln, aus dem Wahlkampf geschlagen hervorgehen werden. In diesem Falle wird die Radikale Partei nicht im Namen des serbischen Volkes sprechen können. Die Kroaten sind einig und haben ihren Führer. Sie haben auch Verbündete. Auch wir haben Verbündete, doch wissen wir nicht, wessen Verbündete stärker sind. Ich sage euch als Radikaler und euer Freund, daß wir uns keinen Irrungen hingeben dürfen. Wir müssen wissen, daß alle diejenigen, die jetzt im Hauptausschuß (der altradikalen Partei) sitzen, über insgesamt 75.000 Wähler verfügen. Wenn wir die radikalen Massen nicht einig, dann werden wir bei dieser Wahl geschlagen werden.»

Dr. Marković bedauerte sodann, daß seine Parteigenossen, mit denen er 30 Jahre zusammen gearbeitet hatte, kein Vertrauen zu ihm besäßen. Der Minister sagte dann weiter: »Ich bin in diese Regierung als Radikaler eingetreten. Die Ehreung galt mir und der Partei. Das Programm der Regierung ist die Durchführung der Einigung. Unser Programm ist ein freies Volk. Wenn wir darin schei-

tern, so werde ich nicht eine Minute länger in der Regierung sitzen. Ich habe meinen Eintritt in die Regierung zu der Annahme meiner Grundsätze zum Wahlrecht abhängig gemacht: geheime Abstimmung und Einführung des Proporzsystems. Auf Grund dieses Erfolges arbeite ich an dem Wahlgesetz. In dieser meinen Arbeit wurde ich von allen Radikalen unterstützt.»

Der Justizminister befaßte sich sodann mit der Frage der nationalen Einigung u. erklärte u. a.: »Es ist nicht angemessen, sich gegen die Einigung auszusprechen, da sie nicht von einer Partei geschaffen wurde. Es mag in dieser Einigung vielleicht auch unsympathische Punkte ge-

ben, doch muß man das Werk vom gesamtstaatlichen Gesichtspunkte aus betrachten. Diese Einigung hat jeder Spekulation des Auslandes die Türe zugeworfen. Diese Einigung hat die Kroaten nach Beograd gebracht. Diese Einigung hat die Annäherung aller Serben, Kroaten und Slowenen gebracht. Ich will nur bemerken, daß dieser Ausgleich auf der Basis der Einheit des jugoslawischen Staates geschaffen wurde. Kroatien besitzt nun seine Autonomie. Wir waren in diesen Dingen nie engstirnig. Wir müssen uns freuen, wenn den Kroaten das Werk des Aufbaues ihrer Gegenden und die Lösung ihrer Fragen gelingt.»

## Wilna wieder litauisch

BEGEISTERTER EMPFANG DER LITAUISCHEN TRUPPEN. — HERZLICHER TELEGRAMMWECHSEL ZWISCHEN SMETONA UND STALIN. — POLNISCHER PROTEST GEGEN DIE ABTRETUNG WILNAS AN LITAUEN.

Paris, 30. Oktober. Wie aus Kowno berichtet wird, gestaltete sich die Besetzung der alten litauischen Hauptstadt Wilna durch die litauischen Truppen zu einer einzigartigen Festlichkeit. Ganz Wilna hatte aus diesem Anlasse reichlichen Schmuck in den litauischen Farben und in Reisig und Girlanden angelegt. An den Einmarschstraßen wartete die Bevölkerung zu Tausenden, um die einmarschierenden litauischen Truppen mit Blumen zu überschütten. Bei dem Empfang der litauischen Truppen waren auch mehrere Vertreter der Sowjetregierung zugegen, die Uebergabverhandlungen mit den Litauern führten. Der Empfang der litauischen Truppen in Wilna war unbeschreiblich begeistert. Gleich nach der erfolgten Besetzung richtete Staatspräsident Smetona eine Begrüßungsdepesche an Stalin und eine zweite an Molotow. Präsident Smetona bringt in den Depeschen den Dank des litauischen Volkes für die Befreiungstat Sowjetrußlands zum Ausdruck, wobei die gemeinsamen Interessen der beiden Staaten betont werden. Durch den Ausgleich aller bisherigen Mißverständnisse sei die solide Grundlage für eine wirtschaftliche und kulturelle Zusammen-

arbeit zwischen Sowjetrußland und Litauen zum Wohle und Fortschritt beider Nationen geschaffen worden.

Auf die Begrüßungsdepesche Smetonas erwiderten Stalin und Molotow mit zwei Depeschen, in denen sie anlässlich der Besetzung der alten litauischen Hauptstadt Wilna dem litauischen Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten und dem ganzen litauischen Volke Glück und Fortschritt in der Entwicklung des Staates wünschen, der der wohlwollenden Unterstützung der Sowjetunion sicher sei.

Kowno, 30. Okt. Die litauischen Truppen haben am Sonntag das gesamte Wilnaer Gebiet, das von der Sowjetunion abgetreten wurde, besetzt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Wilna und Kowno funktioniert wieder normal.

London, 30. Okt. Der Völkerbund veröffentlichte eine Note, in der die polnische Regierung zum Ausdruck bringt, daß sie die Abtretung Wilnas von seitens Sowjetrußlands an Litauen nicht anerkennt. Das Generalsekretariat des Völkerbundes hat hierdurch bekundet, daß der Völkerbund die Legalität der im Exil befindlichen polnischen Regierung anerkennt.

## Das Rätsel der russisch-finnischen Verhandlungen

ROOSEVELT WÜNSCHT SOFORT IN KENNTNIS GESETZT ZU WERDEN, FALLS FINNLAND IRGENDWELCHEGEFAHR DROHEN SOLLTE. —

HELSINKI, 30. Okt. Die sowjetrussisch-finnischen Verhandlungen werden, wie alle Anzeichen darauf schließen lassen, Mitte dieser Woche fortgesetzt werden. Die finnische Regierung hat ihre Beratungen abgeschlossen und erhielt die finnische Abordnung im Zusammenhange mit den neuesten Vorschlägen Sowjetrußlands ihre Instruktionen. Ueber den Inhalt dieser Instruktionen konnte noch

nichts Greifbares in Erfahrung gebracht werden. In politischen Kreisen wird versichert, daß die Russen ihre Forderungen hinsichtlich der Alandsinseln zurückgezogen hätten. Im Sinne der Instruktionen, die die finnische Regierung ihrer Abordnung zugehen ließ, ist Finnland angeblich bereit, die Inseln Hogland, Seishar und Tyrsary an Sowjetrußland abzutreten. In diesem Falle würde Sowjetrußland einige Dörfer an der karelischen Grenze an Finnland abtreten.

Das Organ des finnischen Außenministers Erko, »Helsingin Sanomat«, betont in seinem Kommentar zur bevorstehenden Abreise der finnischen Abordnung nach Moskau, daß die finnische Regierung in Wirklichkeit nicht gewußt habe, warum die Verhandlungen eigentlich abgebrochen wurden. »Uusima« ist der Ansicht, daß die Verhandlungen angesichts der russischen Wendung noch lange Zeit dauern würden. Die finnischen Militärvorbereitungen würden deshalb noch intensiver vor sich gehen, woraus sich aber kein Optimismus folgern lasse. Die finnische Regierung ist fest entschlossen, ihre Unabhängigkeit und Neutralität zu verteidigen, man müsse sich jedoch im klaren sein, daß jede finnische Ableh-

nung russischer Forderungen schlimme Folgen zeitigen könnte.

Amsterdam, 30. Oktober. Wie die »Amsterdamer Telegraaf« aus Helsinki berichtet, erhielt die finnische Delegation von ihrer Abreise nach Moskau eine Sonderbotschaft des Präsidenten Roosevelt, der sie um sofortige Mitteilungen für den Fall ersucht, daß Finnland irgendwie bedroht werden sollte. In finnischen maßgeblichen Kreisen fürchten man, Sowjetrußland könnte die Verhandlungen mit Finnland einfach abbrechen und sich damit begnügen, die russisch-finnische Spannung ständig aufrecht zu erhalten, wobei Finnland ständig im Zustand der Mobilmachung bleiben müßte. Man ist der Ansicht, daß die Verhandlungen im Kreml nicht vor Donnerstag stattfinden werden.

## Wichtige Verordnung über befestigte Räume

Beograd, 29. Oktober. Im Amtsblatt »Službene Novine« vom 21. September 1939 Nr. 215—LXXIV wurde eine Verordnung mit Gesetzeskraft vom 7. September 1939, M. S. Nr. 1081, über Befestigungen und befestigte Räume verla-

Art. 7

Auf den Gebieten, die durch königlichen Erlaß als Befestigungsraum erklärt werden, gelten für alle Personen besonders in dieser Verordnung angeführte Beschränkungen und niemand kann ohne schriftliche Genehmigung der zuständigen Militärbehörde auf diesem Raum:

1. eine Aufenthaltsbewilligung erhalten  
2. durch Rechtsgeschäfte unter Lebenden auf irgend eine Art das Eigentumsrecht auf Liegenschaften oder das Benutzungsrecht eines unbeweglichen Gutes oder Industrieunternehmens erlangen.

Die Eigentümer können durch letztwillige Verfügungen im Todesfall solche Liegenschaften oder Unternehmungen fremden Staatsbürgern oder unseren Staatsbürgern fremder Volkszugehörigkeit hinterlassen, noch können sie durch letztwillige Verfügung deren Nutznießung, noch irgend eine Dienstbarkeit zu Gunsten fremder Staatsbürger oder unserer Staatsbürger fremder Volkszugehörigkeit bestellen — außer diese Personen seien etwa im Wege der gesetzlichen Erbfolge zum Erbrecht auf die vermachten unbeweglichen Güter berufen.

## Deutsche Aufklärungsflugzeuge über England.

London, 30. Okt. (Avala.) Reuters meldet: Am 28. d. M. flogen deutsche Aufklärungsflugzeuge über den Orkney-Inseln. Es ist dies das erste Mal nach Verlaß von zehn Tagen gewesen, daß deutsche Flugzeuge in der Nähe von Island gesichtet wurden. Nach erfolgtem Alarm stiegen sofort britische Flugzeuge auf, doch ergriffen die deutschen Flieger die Flucht. Es handelte sich nicht um Bomber, sondern um deutsche Aufklärer.

## Neue Südpolexpedition

Das Programm der neuen Südpolexpedition des amerikanischen Forschers Byrd ist in seinen Einzelheiten festgelegt. Am 8. November werden von Boston drei Schiffe ausfahren, die »Bear«, »Oakland«, ein 700-Tonnen-Dampfer, das Mutterschiff der Expedition und dazu die beiden Frachtdampfer »North Star« und »North Land«. Wenn die Forscher an verschiedenen Punkten des antarktischen Kontinents ihre Arbeit aufgenommen und Winterlager errichtet haben, werden die Schiffe nach Neuseeland geschickt, wo sie im nächsten Sommer zur Antarktis zurückfahren sollen. Die Expedition an der auch norwegische Polarfahrer teilnehmen, zählt im ganzen 150 Mann. Sie verfügt über Motorflugmaschinen, Schiffe, hunderte und sieben Flugzeuge.

Peinlich

»Finden Sie nicht auch, daß meine Frau wundervoll singt?«

»Wie bitte?«

»Ich meine, ob Sie nicht auch finden, daß meine Frau eine wundervolle Stimmgabe hat?«

»Ich verstehe kein Wort, so lange die Person dort oben so brüllt.«

## Eine Million Tonnen Getreide für Deutschland

DER UMFANG DER RUSSISCHEN GETREIDELIEFERUNG FÜR DIE KOMMENDEN ZWEI MONATE — EINE ZWEITE MILLION TONNEN KÖNNTE OHNE WEITERE SCHWIERIGKEITEN GELIEFERT WERDEN

Moskau, 30. Okt. (Avala.) Havas berichtet: Das erste Ergebnis der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen in Moskau ist die Vereinbarung über die Lieferung von einer Million Tonnen Weizen, Hafer und Roggen, welche Menge Sowjetrußland in den nächsten zwei Monaten nach Deutschland liefern wird. In Moskau herrscht die allgemeine Auf-

fassung vor, daß Sowjetrußland die zweite Million Tonnen ohne weitere Schwierigkeiten liefern könne. Die Verhandlungen zwischen den Mitgliedern der deutschen und der sowjetrussischen Delegation haben Moskau verlassen, doch scheint es, daß sie durch neue Experten ersetzt werden.

# Jugoslawiens Mission

MINISTER DR. BUDISAVLJEVIĆ: NATIONALE VERSTÄNDIGUNG, VOLLE DEMOKRATIE UND GLEICHBERECHTIGUNG DER SERBEN, KROATEN UND SLOWENEN. — DIE SOZIALE MISSION DES STAATES.

Beograd, 30. Oktober. In Beograd fand gestern eine Konferenz der Selbständigen Demokraten statt, in deren Rahmen der Minister für Sozialpolitik und Volksgesundheit Dr. Srgjan Budisavljević in seiner Eigenschaft als Parteivorsitzender das Wort ergriff. Stürmisch begrüßt, führte Minister Dr. Budisavljević u. a. aus: »Ich möchte heute nur so viel sagen, daß ich unserm großen Bruder Sretovar Pribičević und seinem Bruder Adam Pribičević die Treue bewahren werde. In den Beziehungen zwischen Serben, Kroaten und Slowenen verbleibe ich auf dem Prinzip der nationalen Verständigung, der vollen Demokratie und der vollen Gleichberechtigung der Serben, Kroaten und Slowenen, indem ich überzeuge bin, daß nur ein zufriedenes serbisches, kroatisches und slowenisches Volk im gemeinsamen Heim und gemeinsamen Staate Jugoslawien groß sein und als Faktor gelten kann. Nur auf dieser Basis kann Jugoslawien seine kulturelle Mission, die soziale Gerechtigkeit und Freiheit auf dem Balkan verteidigen. Einer der wichtigsten Programmpunkte der Selbständigen Demokratenpartei wird darin bestehen, daß jedermann, der im Lande arbeitet, sein Stück Brot finden muß«.

demnach nicht gegeben, da weder die eine noch die andere Seite den Anfang machen kann. Am Samstag herrschte an zahlreichen Frontabschnitten erhöhte Spähtropftätigkeit, besonders aber in dem Frontabschnitt östlich der Mosel und westlich des Warndt-Waldes sowie bei Saargemünd.

## Wo Frauen schweigen

In Moskau ist soeben eine Forschungs-expedition eingetroffen, die lange Zeit im Innern der Mongolei sich aufgehalten hat. Bei ihren Reisen kam sie auch durch das Gebiet der Taiuts. Nimmt die Frau in der Mongolei eine tiefe soziale Stellung ein, so fand man bei den Taiuts, daß hier geradezu Verachtung für das weibliche Geschlecht herrscht, die so weit geht, daß die Frauen eine eigene primitive Sprache haben, in der sie sich untereinander verständigen. Sie dürfen es nicht wagen, sich in der Sprache der Männer auszudrücken, und der Versuch sich dieser Sprache zu bedienen, gilt bereits als ein schlimmer Verstoß gegen die Gehorsamspflicht. Mit den Männern dürfen die Frauen der Taiuts überhaupt nicht sprechen. Wenn ein Mann seiner Frau einen Auftrag erteilt, so richtet er nicht etwa das Wort an sie, sondern bedeutet ihr durch Zeichensprache, was sie zu tun hat. Durch ein kurzes Kopfnicken gibt die Frau zu erkennen, daß sie den Befehl verstanden hat. Ein Mann, der mit einer Frau eine laute Unterhaltung führen würde, würde sich die Verachtung des ganzen Stammes zuziehen.

## Aus Celje

c. Personalmeldung. Der Postoberkollor Herr Ciril Novak wurde von Maribor nach Celje übersetzt.

c. Promotion. Herr Savo Zuzić aus Celje wurde an der juristischen Fakultät der Universität Ljubljana zum Doktor der Rechte promoviert.

c. Personalmeldung. An Stelle des Arztes Dr. Drago Mušič, der nach Celje übersiedelte, kam nach Sevnica Dr. Leo Matajč, der bisher in Stražišče bei Kamnik als Arzt tätig war.

c. Ein Offiziersheim. Die Militärverwaltung in Celje beabsichtigt, für verheiratete Offiziere der Celjeer Garnison ein Wohngebäude zu errichten. Die Stadtgemeinde würde hierfür einen Bauplatz in der Bezenškova ulica zum Preise von 50 Dinar je Quadratmeter zur Verfügung stellen.

c. Von der Stadtpolizei. Da das Innenministerium zur Erhaltung der Stadtpolizei in Celje nur 20.000 Dinar beigetragen hat, wurde in der Ratsherrensitzung am Freitagabend beschlossen, eine Bitte um Verstaatlichung der Polizei in Celje einzureichen.

c. Ueberprüfung von Kraftfahrzeugen. Die letzte Ueberprüfung und Durchsicht von Kraftfahrzeugen, die dem öffentlichen Verkehr dienen, findet am 6. November vor der Stadtgarage in Sp. Lanovž statt und zwar für Kraftfahrzeuge aus dem Bezirk Celje von 10 bis 10 Uhr 30 und für Kraftfahrzeuge aus den Bezirken Gornji grad, Konjice, Smarje und aus dem Stadtgebiete Celje von 10 Uhr 30 bis 12 Uhr.

c. Trauerserenaden. Die vereinigten Männerchöre der Gesangsvereine »CPD«, »Oljka« und »Celjski« werden am Allerheiligentage um 15 Uhr im Umgebungsfriedhof und um 16 Uhr im Stadtfriedhof Trauerlieder singen. Auch der Sängerkor der Freiwilligen Feuerwehr in Gaberje gibt zwei Trauerserenaden u. zw. um 15 Uhr im Krankenhausfriedhof und um 15.30 Uhr im Heldenfriedhof des Stadtfriedhofes.

c. Kino Metropol. Montag und Dienstag »Waffen für China«, ein Kriegsfilm, in welchem die wunderschöne Tänzerin Lenore, der Stern am Nachthimmel Shanghais, eine faszinierende Rolle spielt. Ferner wirken mit: Dolores del Rio, George Sanders und June Lang. — Dienstag um 20.30 Uhr Premiere des Ufa-Filmes »Die Nacht der Entscheidung« mit Pola Negri, Sabine Peters und Svetislav Petrovič. In deutscher Sprache.

# Schnee, Regen und steigende Wasser im Westen

DIE OPERATIONEN WERDEN DURCH DIE WETTERLAGE SEHR ERSCHWERT ZWISCHEN SAAR UND VOGESEN SCHNEEFALL. —

Paris, 30. Okt. (Avala.) Hava s berichtet: Das Wetter ist an der Front von Tag zu Tag schlechter. Im Gebiet zwischen der Saar und den Vogesen ist Schneefall eingetreten. In den übrigen Frontabschnitten herrscht kaltes Regenwetter. Das Terrain ist überall sehr kotig und aufgeweicht. Der Wasserstand der Flüsse und des Rheinstromes ist wieder im Steigen begriffen. Die Wetterlage macht tagsüber sowie nachs größere Operationen fast unmöglich. Das deutsche Oberkommando ist nunmehr im Westen im Besitze der Truppen und des Materials für den Beginn einer großen Offensive. Es scheint jedoch, daß die Deutschen durch das Wetter überrascht wurden, welches in diesem Jahre früher als sonst in die Erscheinung getreten ist. Es sind deshalb die ersten trockenen Tage abzuwarten, bis das Erdreich einigermaßen trocken geworden ist. Die Sicht ist infolge der

atmosphärischen Lage sehr schlecht. Da Talnebel herrschte, konnte auch der beiderseitige Fliegeraufklärungsdienst praktisch keine Erfolge zeitigen. Die Voraussetzungen für eine große Offensive sind

## Das Echo der Abschaffung des Waffenembargos

RESERVIERTE HALTUNG DEUTSCHLANDS UND DER SOWJETUNION GEGENÜBER DER ENTSCHEIDUNG DES AMERIKANISCHEN SENATS — BEFRIEDIGUNG IN ENGLAND UND FRANKREICH

London, 30. Okt. Wie United Press berichtet, sind Frankreich und England der Ansicht, daß durch die Abschaffung des Waffenembargos der Weg für die Beschaffung von Kriegsmaterial freigemacht sei. In erster Linie würden die Alliierten Flugzeugbestellungen um viele Millionen Dollar in Auftrag geben. Während Frankreich keinen Hehl machen, halten sich Deutschland und Sowjetrußland ziemlich reserviert. Die deutschen Blätter bringen keine ausführlichen Kommentare, sondern betonen lediglich, daß die Entscheidung des Senats noch der Genehmigung des Kongresses bedürfe. Nach Informationen aus halbamtlichen

Kreisen möchte die deutsche Heeresleitung die Lage ausnützen und durch eine große Offensive eine Entscheidung herbeiführen, bevor die Westmächte der Vorteile des abgeschafften Waffenembargos ausgenützt haben. Auf englisch-französischer Seite wird jedoch hervorgehoben, daß man auch eine deutsche Offensive ruhig erwarte, da die amerikanische Entscheidung zugunsten der Alliierten spreche. Diese Meinung teilt auch die neutrale Presse. Die Sowjetblätter erklären, daß die Haltung des amerikanischen Senats mit der Stimmung in der amerikanischen Öffentlichkeit nicht in Einklang zu bringen sei.

## Unsere Knabengeschichte

# Knabenspiel

An schönen heißen Augusttagen war die gesamte Jugend des Städtchens von einer Aufregung durchdrungen, deren Hitze die der Hochsommertage noch weit übertraf. Sonst hätte es nicht geschehen können, daß sie nicht einmal die sengenden Strahlen der Mittagssonne zu spüren schienen, wenn sie an den Zaunlaten stand oder gar reihenlang auf diesen hockte. Die Latzen umfriedeten einen großen Wiesenplatz, auf diesem aber erhob sich kupelförmig ein riesiger runder Leinenbau — ein Zirkus. Rings um ihn standen die Wohnwagen und die fahrende Menagerie. Tagsüber bewegten sich zwischen diesen Wagen anspruchslose, durch nichts ausgezeichnete Gestalten. Die Jugend wollte es sich nie gerne eingestehen, daß es die nämlichen Menschen wären, die des Abends oder auch des Nachmittags in dem mächtigen Leinenzelt ihre gewagten oder lärmenden Kunstleistungen zum besten gaben. Und doch war es so. Es gab sogar Knaben, die alle Artisten bei Namen kannten. Und wenn dann einer von ihnen einmal die Tür öffnete, den Ring der Zaungäste durchbrach und die fürwitzigen Jungens streifte, dann wichen diese scheu zurück und starrten ihm nur nach, hätten sie doch viel darum gegeben, wenn sie die Möglichkeit

gehabt hätten, mit diesen Leuten Bekanntschaft zu schließen und — den Mut dazu.

Zu den wenigen jungen Burschen aber, denen dieses große Los beschieden war, gehörte auch Erich H. — Sein Vater stand in geschäftlicher Verbindung mit dem Zirkus; das hatte Erich Gelegenheit gegeben, sich an einige Statisten freundschaftlich heranzumachen. Hauptzweck dieser Freundschaft selbstverständlich war, ihnen ihre Künste abzugucken. Bei Akrobaten, Messerschlingern, Feuerspeiern usw. schlug diese Absicht aber leider fehl. So verblieb er denn am Ende bei jenen Künstlern, deren Fertigkeit ihm noch am zugänglichsten war. Es waren jene weitbesten, beschlapphüteten Männer, die eine sogenannte »Wild-West-Truppe« bildeten, Blockhäuser und Postkutschen überfielen, reiten konnten, schießen und Lasso schwingen.

Erichs bester Freund hieß Robert. Während er selbst ein sechzehnjähriger Jüngling war, zählte Robert erst vierzehn Jahre. Dieser knabenhafte Vierzehner teilte Erich gern die jüngsten aufregenden Vorfälle mit. Selbstverständlich prahlte er mit ihnen.

»Du Robert«, sagte er eines Tages, »du hast wohl noch gar keine Ahnung,

wie man einen Lasso wirft. Hast wohl noch nie einen in der Hand gehabt, gelt?«

»Ja, wie sollt' ich denn auch, wie hätt' ich denn bis jetzt zu einem Lasso kommen sollen? — Du hast ja auch noch nie einen in der Hand gehabt.«

»Ich! — Na, hörst du, na, das will ich meinen. Und wie ich gestern Lasso geworfen hab'! — Das hättest du sehen sollen! — Er, sag' ich dir, glatt!«

Und er schnalzte mit der Zunge und den Fingern.

»Hast du denn was gefangen?«

»Natürlich, dreimal hab' ich gefangen. Unter fünf Versuchen dreimal. Ich bin noch Anfänger und das ist viel. Die Sache ist nicht leicht, schwer sogar. Denn du darfst nicht denken, daß man nur so wirft, wie du damals mit der Spagatschlinge probiert hast. So, mit der Schnur in der linken Hand und der offenen Schlinge zwischen die Finger nehmen — so — und er zeigte Robert die Sache an den Händen. »Robert dann streckst du den Arm empor.« — er tat es in Wirklichkeit auch — »und schwingst, schwingst, und dann — schschsch — schwirrt das durch die Luft. Und du hast gefangen. Dreimal hab' ich einen Mann

gefangen, der nicht gestanden, sondern gelaufen ist. Einmal hab' ich ihn niedergelassen, weil ich zu fest angezogen hab.«

Erichs Zuhörer hatte heiße Wangen und blanke Augen bekommen.

»Du«, fragte er, »konnst' ich das auch einmal versuchen?«

»Freilich«, erwiderte Erich, »einen echten Lasso haben wir zwar nicht, aber mit einem Strick kannst du es machen. Zuerst an Gegenständen. An einem Pfosten oder so etwas. Und dann an etwas Laufendem.«

Auf einer bergigen Erhebung gleich hinter der Stadt stand das Haus von Erichs Eltern. Garten, Wiese und Feld gehörten dazu. Erich holte eine Wäscheleine und ging mit Robert aus dem Haus, um einen Platz zu suchen, wo sie sich in der Führung dessen einüben konnten, was man so etwa »Wild-West-Leben« nennt.

Vor kurzem war Heumahd gewesen und es standen noch die Haufen. Es lag aber auch noch eine Heugabel da. Sie steckten deren Zinken in die Erde und ihr aufragender Stiel bildete nun das Ziel für die Schlinge, mit der Robert seine ersten Versuche anstellte. Meistens gelang ihm diese Versuche. Er glühte bald vor Freude und Eifer.

Es war entschieden wundervoll. Vom Hause war nichts mehr zu erblicken. Das stand weitab versteckt hinter hohen alten Bäumen, nur der Wiesenboden stieg bergan, bis er an die Himmelsbläue grenzte. Man konnte sich beinahe hinein-

# Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 30. Oktober

## Opfer der Arbeit werden geehrt

PIETÄTVOLLE GESTE DER ARBEITERSCHAFT IN RUŠE. — ENTHÜLLUNG EINES GRABDENKMALS FÜR VERUNGLÜCKTE ARBEITER.

Die Arbeiterschaft in Ruše ließ es sich nicht nehmen, ihren auf der Wallstatt der Arbeit gefallenen Kollegen ein dauerndes Gedenken zu bewahren. Im Wege einer Sammlung wurde zum Gedenken an die bei der Arbeit verunglückten Kameraden ein sinnvolles Denkmal am Ortsfriedhof gesetzt, das gestern im Rahmen einer schlichten, aber eindrucksvollen Feierstunde enthüllt wurde. Das Grabdenkmal stellt einen leidensvoll auf die Gräber der toten Kameraden blickenden Arbeiter dar und ist ein Werk des jungen Bildhauers und Malers Lojze Šušelj aus Ruše. Der Grabstein ist den Arbeitern Heinrich Ditmayer, Johann Strnad und Leopold Robič, die unlängst verunglückt sind, sowie Anton Kramar,

Anton Šerk und Michael Repolusk gewidmet, die schon längere Zeit unter der Scholle ruhen.

Der feierlichen Denkmalenthüllung wohnte eine große Menschenmenge bei, darunter sehr viele auch aus Maribor u. anderen Orten. Die Feier verschönerte die Eisenbahnerkapelle unter der Leitung des Dirigenten Schönherr mit ergreifenden Trauerchoralen, während der Gesangsverein »Grafika« unter der Leitung des Chormeisters Živko einen verunglückten Arbeiter von Ruše gewidmetes Lied vortrug. — Das Wort ergriffen u. a. Schriftleiter Eržen sowie die Herren Alois Horvat und Leo Novak.

## Ausflingender Herbst am Nahrungsmittelmarkt

Auch auf dem Viktualienmarkt macht sich allmählich der bevorstehende November bemerkbar, der Monat des großen Sterbens der Natur. Immer weniger Gemüsesorten werden auf den Markt gebracht, wenn auch einstweilen noch große Mengen, doch wird der Vorrat bald erschöpft werden, worauf Wintergemüse an die Reihe kommt. Das Frischobst nimmt langsam ab, und wird nach und nach von Dörrobst abgelöst. Kurz, der Viktualienmarkt stellt sich auf den Winterbedarf um. In der Preislage sind keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen.

Am Fleischmarkt kosten Kalbfleisch bei den Umgebungsbauern 6—12, Schweinefleisch 12—13, ausgelöst 13—14, Fisch 16—18, Hase 13—14, Schmer 15—16, Speck 14—15, Lunge 7—8, Leber 7—8, Rippen 10—12 und Kopf mit Zunge 5—6 Dinar pro Kilo, Nieren 2—3 und Füße 1—2 Dinar pro Stück.

träumen, daß man fern sei von jeder menschlichen Behausung, allein in wilder Einsamkeit. So lange wenigstens, bis ein Lärmen, das beim Haus erscholl, auf dieses wieder aufmerksam machte. Eine Magd lachte und schalt dort hinter den Bäumen und ein junger Neufundländer, der sich seit kurzem als viel verhätschelte neueste Errungenschaft zur Familie zählte. Dann kam sein Japsen rasch näher und gleich darauf sprang er mit seinen großen Pfoten auf die Wiese und rannte wie toll vor Lust und Ausgelassenheit mehrmals im Kreise herum. Setzte keuchend über den nächsten Heuhaufen hinweg und zerstörte ihn dabei.

»Kschsch, brav sein — kusch!« schrie Erich.

Aber Robert kam wie ein Blitz ein Gedanke.

»Der läuft«, rief er auf.

»Der läuft«, wiederholte Erich betroffen.

Der Hund wälzte sich nun im Heu, das er herumgewüstet hatte, sprang auf, wälzte sich abermals. Robert stand schon neben ihm. Wartete nur, bis das Tier aufspringen und wieder weitertollen würde. Wenn ihm dann der Fang gelang, so war's ein Meisterwurf gewesen.

Und der Fang gelang. Der Hund, rannte mitten hinein in die Schlinge. Er winselte freilich bange auf, als er seinen Hals plötzlich gedrosselt fühlte, die Knauben aber jubelten.

»Das war fein«, lobte Erich. »Festgehalten«, munterte er auf, denn der Hund wollte ausreißen. Aber das Seil spannte

Geflügelmarkt: Backhühner 22—65 Dinar pro Paar, Hennen 20—30, Gänse 38—48, Enten 14—18, Truthühner 35—65 und Kaninchen 5—30 Dinar pro Stück.

**Auch starke Damen finden reichste Auswahl in Wintermänteln**

bei  
**„Konfekcija Greta“**

Gemüsemarkt: Kartoffel 1.15—2 Dinar pro Kilo oder 8—10 Dinar pro Maß zu 7 Kilo, Zwiebel 2—3, Knoblauch 6—8, Sauerkraut 4, Sauerrübe 2, Tomaten 2—4 und Krenn 7—9 Dinar pro Kilo, Krautköpfe 0.50—3 Dinar pro Stück oder 0.70—1 Dinar pro Kilo, Rüben 0.25—0.50, Gurken 0.50—2, Blumenkohl 1—6, Kohl 0.50—3, Sellerie und Speisekürbisse 0.50

sich dadurch noch mehr, die Schlinge wurde enger. Erbarmungswürdig angstvoll rollten seine Augen nach seinen Peinigern, dann setzte er aber an zu Befreiungsversuchen von äußerster Verzweiflung. Wie verrückt tobte er, riß, rannte, drehte sich wie ein Kreisel. Ohne Verständnis für den eigentlichen Grund dieses Tobens, nur gewillt, nicht locker zu lassen, standen die Burschen da und schauten zu. Mit offenem Mund und aufgerissenen Augen. Bis der Hund hinfiel, liegen blieb und plötzlich verzuckte.

Robert und Erich liefen zu ihm. Zitternd bis in die Achseln löste Robert die Schlinge. »Er wird sich schon wieder erhölen«, tröstete Erich. Sie warteten. Sie schüttelten das stille Tier, aber es regte sich nicht mehr.

Scheu schlichen die beiden Sünder von der Wiese. Fluchtartig huschten sie ins Haus und die Treppen empor bis zum Dachboden. Dort war es heiß. Flimmernde Sonnenstrahlen drangen durch die Ritzen im Ziegelgefüge und durchstachen das Dämmerdunkel. Bestäubte starke Balken überquerten den rohen Boden. Auf einen solchen Balken setzten sie sich, neben einen Haufen von staubigem Gerümpel. Robert brach da in Tränen aus.

Erich aber peitschte mit dem Ende des Strickes, den er noch in den Händen hielt, den Boden.

»Ach was«, sagte er, »was heulst du denn? — Niemand kann behaupten, daß wir's getan haben, weil niemand weiß, daß wir auch auf der Wiese waren, erzählen brauchen wir ja nichts.«

—3, Kopfsalat und Endivie 0.50—1.50, Porri 0.25—0.50, Kohlrübe 0.25—1 und Schwarzwertel 0.25—0.50 Dinar pro Stück, Paprika 3—5 Stück um 1 Dinar, Salat, Rapünchen, Radieschen, Spinat und Bohnenschotten und Möhren 0.50—1 Dinar pro Häufchen, Petersilie und Majoran 0.50—1 Dinar pro Büschel, geschälte Erbsen 10 Dinar pro Liter.

Obst: Apfel 2—4, Birnen 3—6, Trauben 3—8, Dörrpflaumen 8—12, Nüsse 5—7, geschält 24—26 und Kastanien 2—3

\* Seiden- und Wollstrümpfe in allen Qualitäten gut und billig bei F. Kramaršič, Mode-, Wäsche- und Kurzwarengeschäft, Gosposka 13. 10012

Dinar pro Kilo, letztere auch 1.25—3 Dinar pro Liter, geröstete Kastanien 6 Dinar pro Liter, Zitronen 0.50—1.25 Dinar pro Stück.

Milch und Milchprodukte: Milch 1.50—2 und Rahm 7.50—10 Dinar pro Liter, Butter 24, Teebutter 28—30 und Topfen 8—10 Dinar pro Kilo, Eier 0.90—1.25 Dinar pro Stück.

Getreide: Weizen, Roggen und Buchweizen 1.50, Gerste 1.25—1.50, Mais und Hirse 1.50—1.75, Hafer 1, Haidenpreis 3.50 und Bohnen 2—3 Dinar pro Liter.

### Neues Bergheim im Werden

In der Restauration »Novi svet« fand Sonntag vormittags die gründende Vollversammlung einer Genossenschaft statt, deren Zweck die Errichtung einer neuen Berghütte am Bachern ist. Es handelt sich um die Bediensteten der einzelnen Genossenschaften in Slowenien, in erster Linie der Anschaffungsgenossenschaften, die unlängst den Beschluß gefaßt haben, ein Feriäheim am Bachern zu erbauen. Die Vorbereitungen wurden rasch zugeführt, sodaß man gestern bereits an die Gründung der neuen Baugenossenschaft schreiten konnte.

Der Plan wird, wie in der Tagung ver-

**Strick- u. Lederhandschuhe neu eingelangt bei**

**„Konfekcija Greta“**

sichert wurde, bald in die Tat umgesetzt werden. Das entsprechende Grundstück, das zwischen der Mariborska und der Ruška koča liegt, ist bereits erworben und umfaßt mehr als 18 Hektar. Die Vertreter der einzelnen Genossenschaften beglückwünschten in ihren Ansprachen die Bediensteten zur gefaßten Idee und sprachen die Hoffnung aus, daß es in kürzester Zeit glücken werde, die Mitglieder im neuen Bergheim unterbringen zu können. In der Leitung der neuen Baugenossenschaft, deren Sitzungen angenommen wurden, wurden die Vertreter aller größeren Genossenschaften entsandt.

### Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Unbeständig, Niederschläge zu erwarten.

### Aus dem Gerichtssaal

Das Kind im Schlafe erdrückt

Vor den Richter stand Montag die 36-jährige Arbeiterin Johanna Ferenc aus Malečnik, die angeklagt war, ihr etwas mehr als zwei Monate altes Kind im Schlafe erdrückt zu haben. Die Frau, die bereits eine sieben Jahre alte Tochter besitzt, legte sich am 8. September d. J., als sie ermüdet von der Arbeit heimgekehrt war, schlafen und hielt den Säugling im Arm. Nachts wurde sie durch das Stöhnen des Kindes aufgeweckt, das Milch und Blut erbrochen hatte und bald darauf tot war. Der Totenbeschauer brachte die Angelegenheit zur Anzeige.

Der Arzt, der die Obduktion der Leiche vorgenommen hat, ist der Ansicht, daß die Mutter einen unruhigen Schlaf hatte und das Kind erdrückt haben mußte.

Die Angeklagte wurde zu drei Monaten Arrest, jedoch bedingt auf zwei Jahre, verurteilt.

### Eine seltene Naturscheinung

Ein strenger Winter im Anzug?

In der vergangenen Nacht konnte man am östlichen Himmel gegen 21 Uhr eine in ihrer Zusammensetzung sehr seltene Himmelserscheinung beobachten. Der Mond hatte sich mit einem auffallend großen und breiten Ring umgeben, den, und das war das Sonderbare an der ganzen Erscheinung, von Nord nach Süd schräg verlaufende Strahlen durchbrachen, wie man sie sonst bei größeren vulkanischen Ausbrüchen in weiter Ferne wahrnehmen kann. Der Mond hatte auch den bekannten Hof, was im Verein mit dem Ring sehr selten vorkommt. Langjährige Beobachtungen lehren, daß einer derartigen Himmelserscheinung, wenn sie im Spätherbst auftritt, meist ein strenger Winter folgt. Jedenfalls ist mit größeren meteorologischen Störungen zu rechnen.

F. P.

m. Todesfälle. Im hohen Alter von 82 Jahren ist gestern der Großgrundbesitzer Andreas Janžekovič aus Košaki, der Vater des ehemaligen Abgeordneten und Großgrundbesitzers Janžekovič und der Gattin des hiesigen Arztes Dr. Marin, gestorben. Ferner verschied der frühere Beamte der Union-Brauerei Ernst Lackner im Alter von 47, die Private Marianne Legat im Alter von 86 und der Oberkondukteur i. R. Ivan Ogorevc im Alter von 71 Jahren. — Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Familien unser innigstes Beileid!

m. Vermählung. Im Evangelischen Gotteshaus in Ptuj wurden vergangenen Samstag Frä. Liselotte Hintze, eine Tochter des Gutsbesitzers und Champagnerfabrikanten Herrn Ernst Hintze, mit Herrn Otto Ehrlich, einem Sohne des bekannten Mariborer Fabrikanten Herrn Ehrlich, getraut. Als Trauzeugen fungierten für die Braut Herr Kiffmann jun. aus Maribor und für den Bräutigam Herr Olli Hintze aus Ptuj. Dem neuermählten Ehepaar unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Promoviert wurde an der Universität in Beograd der Mediziner Marian Barle aus Store bei Celje zum Doktor der gesamten Heilkunde. Wir gratulieren!

**Strickkleider, Jersey-Kleider, Westen und Pullover**

kaufen Sie am günstigsten im Fachgeschäft

**„Konfekcija Greta“**

m. Evangelisches. Dienstag, den 31. d. M. feiert die evangelische Gemeinde das Reformationsfest. Der Kindergottesdienst wird um 10 Uhr in der Christuskirche stattfinden, während der Festgottesdienst für die Erwachsenen um 7 Uhr abends ebenfalls in der Christuskirche gefeiert wird. Im Rahmen des Festgottesdienstes werden zwei junge Leute konfirmiert werden. Anschliessend an den Gottesdienst Abendmahlfeier. Der Tag ist für die evangelische Schuljugend schulfrei.

m. Den Bund fürs Leben schlossen in Graz Herr Willibald Lašič, ein Sohn des Mariborer Fleischaufhauers Lašič, und Fräulein Christine Ortner aus Graz. Wir gratulieren!

m. Die »Glasbena Matica« in Maribor hält am Montag, den 6. November um halb 20 Uhr in ihren Vereinslokalen die diesjährige ordentliche Jahreshauptversammlung ab.

m. In Ljubljana verschied der Schulinspektor i. R. Fortunat Lužar, der viele Jahre das Organ der Lehrerschaft »Slovenski učitelj« redigiert hatte. Er gehörte auch dem Stadtrat von Ljubljana an. — In Ljubljana starben ferner der Oberarchivar der dortigen Universität Albin Bevc

# Die ersten Winterfreuden in unseren Bergen

**DAS NEUERSTANDENE SCHNEEPARADIES LOCKT D. UNENTWEGTESTEN DER SKIFÄHRER HERAN**

Wenn auch noch in den Weingärten stellenweise ein frühes Treiben herrscht und Stadt und Land insbesondere gestern sonnenumflutet waren, so hielt der Winter am nahen Bachern dennoch schon seinen Einzug. Die spärlichen Schneeflocken aus dem Lager der Skifahrergemeinde waren nicht wenig überrascht, als sie ein regelrechtes Schneeparadies, wie man es sich verlockender nicht vorstellen kann, vorfanden. Beim »Senjorjev dom« gab es gestern den ersten dieswinterlichen Wintersportbetrieb und selbst die

Abfahrt ging bis Ribnica und fast bis zur Bahnstation in Podvelka hinab. Da mehr als 75 Zentimeter Neuschnee bereits eine festgefrorene Unterlage besitzt, scheinen alle Wünsche des zünftigen Läufers erfüllt. Regen Betrieb gab es auch am Pesek, wo die Langläufer und Springer des »SSK Maribor« ihr erstes offizielles Training absolvierten. Auch bei der »Mariborska koča« gab es angenehme und unangenehme überraschte Ausflüger, die nicht genug den herrlichen Tag loben konnten.

die Regierung mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes, der die Männer in grösserem Masse beschäftigen und denen auch die Bezüge erhöht werden sollen. Die Frau soll mehr ihrer natürlichen Bestimmung, der Familie, zugeführt werden.

**m. Razzia.** Die Polizei nahm Freitag eine Razzia vor und verhaftete hiebei 38 Personen, die zum Teil einem eindringlichen Verkehr unterzogen wurden.

**m. Unfälle.** In Pobrežje stürzte die 15-jährige Eisenbahnerstochter Amalie Skledar derart unglücklich vom Fahrrad, daß sie schwere Ribwunden am Gesichte davontrug. — Beim Turnen zogen sich der 17-jährige Mittelschüler »Srečko Rajner« und der 19-jährige Arbeitssohn Josef Krasnik Verletzungen zu. — Alle wurden ins Krankenhaus überführt.

**m. Nach Graz fertigt das Reisebüro »Putnik« zu Allerheiligen und zu Allerseelen einen Autocar ab.** Abfahrt von Maribor am 1. und 2. November 8 Uhr früh, Abfahrt aus Graz »Kaffee Kaiserhof« um 6 Uhr nachmittags. Sofortige Anmeldungen beim »Putnik«, Tel. 21-22.

**m. Ein sonderbarer Radfahrer** ist ein junger Mann, der gestern nachmittags in der Aleksandrova cesta die Arbeiterin Josefine Muster aus Počehova zu Boden gestoßen hat. Beim Zusammenprall fiel der Mann auf die Frau, sodaß sich beide am Boden wälzten. Der Radfahrer sprang aber rasch auf, ergriff die Handtasche mit 150 Dinar, die der Frau entgingen war, setzte sich auf das Rad und

verschwand. Die Frau zog sich beim Sturz leichtere Verletzungen am Kopfe und an den Händen zu. Die Polizei untersucht die Angelegenheit.

**m. Wetterbericht** vom 30. Oktober, 9 Uhr: Temperatur 5,4, Feuchtigkeit 69, Barometer 738,9, Windrichtung S. Gestrige maximale Temperatur 8,8, heutige minimale 4 Grad.

**m. Aufregung ohne Grund.** Wie unlängst berichtet, war die Abiturientin Frl. Juliane Gasper aus Maribor, die eine Stelle als Erzieherin in der Wojwodina erhalten hatte, vor einigen Wochen spurlos verschwunden und man befürchtete

## TONKINO Pobrežje

Am 31. Oktober und 1. November der herrliche Großfilm

## »Heroische Pflicht«

bereits, sie wäre das Opfer eines Mädchenhändlers geworden. Jetzt teilt der Vater mit, daß sich die Tochter in guter Stellung in Sombor befindet und daß kein Grund zu Beunruhigungen vorliegt.

**m. Diebstähle.** Ein gewisser Konrad C. aus Kosaki entwendete in Deutschland ein Dürkopp-Rad und brachte es nach Maribor, wo es von der Polizei beschlagnahmt und der Dieb festgenommen wurde. — Dem Gastwirt Johann Purgaj aus Maribor kam am Hauptplatz ein Motorrad (Evidenznummer 622) abhanden; er erleidet einen Schaden von 8000 Dinar.

## Mariborer Theater

Repertoire:

Montag, 30. Oktober: Geschlossen.

Dienstag, 31. Oktober um 20 Uhr: »Die Verschmitzte«, Premiere.

Mittwoch, 1. November um 20 Uhr: »Knecht Jernej und sein Recht«. Ermässigte Preise.

Donnerstag, 2. November um 20 Uhr: »Die Grafen von Celje«, Ab. C.

## Ton-Kino

**Esplanade-Tonkino.** Heute, Montag, zum letzten Mal der Erich Remarque-Film »Drei Kameraden«. Ab Dienstag der schon mit großer Spannung erwartete Spitzenfilm der deutschen Produktion, der schönste Film der Saison »Es war eine rauschende Ballnacht« (Symphonie des Lebens). Der Film zeigt uns das Leben, die Liebe und das Schaffen des unsterblichen russischen Komponisten Tschajkowski. — Die Hauptrollen spielen Zarah Leander, Hans Stüwe, Marika Rökk und Leo Slezak. Besorgen Sie sich die Karten im Vorverkauf!

**Burg-Tonkino.** Der grösste Filmfolge des Jahres: der unübertreffliche Fliegerfilm »Der letzte Befehl«. Eine mit dramatischer Wucht aufgezäumte Kriegsgeschichte von der Westfront, die gerade heute jung u. alt in ihren Bann zwingt. Wegen d. allabendlichen Massenbesuches empfiehlt es sich, die Karten bereits im Vorverkauf zu lösen! — Es folgt der neueste Benjamin Gigli-Film »Marionette«. Ausserdem wirken mit Paul Kempf und Lucie Englisch.

**Union-Tonkino.** Der große deutsche Lustspielschlager »Der ungeschickte Bräutigam«. Eine geistreiche und pikante Komödie, glänzende Verwicklungen und sprühender Humor. Der Film bietet jedem zwei Stunden glänzende Unterhaltung. In den Hauptrollen die beliebten deutschen Darsteller Ralph A. Roberts, Trude Marlen, Hans Junkermann und Theo Lingen. In Vorbereitung der Großfilm »Chicago in Flammen« mit Tyrone Power und Alice Faye. In deutscher Fassung.

Kind, einen Einbrecher überraschend: »Sie, Herr Räuber, Sie haben noch vergessen, meine Flasche Lebertran einzupacken!«

# Der »Weinkrieg« zwischen Maribor und Ptuj

(Fortsetzung.)

Natürlich beachteten die Bürger von Ptuj und Ljutomer, welche einen lebhaften Weinhandel über den Radel nach Kärnten trieben, diesen zu allgemein gehaltenen Freibrief nicht. Sofort beschwerten sich die Bürger von Maribor beim Herzog Albrecht III., welcher den Streit zwischen den Bürgern von Radgona und Ljutomer einer- und den Mariborern andererseits schlichten sollten. Obwohl die Friesacher, Wolfsberger, Villacher und Klagenfurter eidlich bewiesen, daß die ersten seit jeher ihren Wein nach Kärnten über den Radel ohne Irrung führen, erweiterte Herzog Wilhelm der Stadt Maribor im Jahre 1396 das alte Privileg von 1345 so, daß die Weinfuhren jenseits der Drau von Ptuj und Bistrica und diesseits der Drau von Radgona und Ljutomer über den Radel oder anderen ungewöhnlichen verbotenen Straßen nicht erlaubt sein sollen.

In dieser Bedrängnis suchten die wackeren Bürger von Ptuj bei ihrem Herrn, dem Erzbischof Gregor von Salzburg Hilfe. Aus Liebe und Freundschaft erlaubte dieser am 29. I. 1399 den »erbaren und besonders lieben Bürgern« der Stadt Ptuj, daß sie alle ihre »Pauweine« ohne jegliche Irrung und Hindernisse nach Kärnten liefern könnten und machte darauf alle Ritter, Knechte, Pfleger, Bürgermeister, Städte, insbesondere die Stadt Maribor von dieser Gunst aufmerksam.

Der Weinhandel der Bürger von Ptuj

nahm sodann einen großen Aufschwung, da die Einfuhr österreichischer und ungarischer Weine in die Steiermark verboten war, nur ganz große Herren und Klöster durften für ihren Eigengebrauch nur österreichische, nicht aber ungarische einführen.

Das war den Bürgern von Maribor doch zu viel und eine Störung ihres Handels, besonders aber der diesbezüglichen Privilegien, wollten sie sich nicht gefallen lassen und der sogenannte Weinkrieg entflammte erst recht.

Wo sie nur konnten, machten die Mariborer Bürger den Bürgern von Ptuj große Schwierigkeiten. Sie behinderten wie die Raubritter die Drauschiffahrt. Getreide-, Vieh- und Holzfuhrn wurden abgefangen und dafür hohe Abgaben erpreßt, dann verammelten sie wiederum aus lauter Bosheit die Brückenjoche an der Drau und nahmen die für Ptuj bestimmten Flöße weg, weil sie den geforderten Zoll nicht erlegen wollten. Dazu gewannen die Bürger von Slov. Bistrica vom Grafen Friedrich II. von Celje das Recht, daß niemand durch die Stadt, ausgenommen die Weine, die in Bistrica gekauft und gehoben, und ähnliches ohne ihres Wissen und Willen durchzuführen soll.

Aber auch in Ptuj fand sich wieder ein gewaltiger Schutzherr, Siegfried Erzbischof von Salzburg. Dieser hatte Friedrich III. einige Schlösser in Kärnten, die

ihm für eine große Summe Geldes verpfändet worden waren, freiwillig abgetreten und übergeben. Aus Dankbarkeit gegen den Erzbischof und das Kapitol gab der Kaiser am 1. November 1458 den gegenwärtigen und künftigen Bürgern die besondere Gnade auf alle ihre von alterher gebahnten und gebrachten Rechte, daß sie in Zukunft zu ewigen Zeiten ihre Bauweine ohne welche Störung durch den Drauwald und Radel führen, vertun und verkaufen mögen. Der Kaiser gebot dies besonders den Bürgern von Maribor und Slov. Bistrica. Ja er erneuerte und erweiterte am 8. Nov. 1460 sogar noch die alten Privilegien.

Als das gefürstete und reiche Grafengeschlecht in Celje 1456 ausstarb, dann der Ungarkönig Matthias Corvinus Schloß und Stadt Ptuj von 1479 bis 1490 besetzt hielt, verstummte der Zank zwischen den beiden Städten. Umso heftiger loderten die Flammen des alten Haders unter Maximilian I., dem letzten Ritter, auf.

Diesem waren die landesfürstlichen Städte in der Untersteiermark sehr am Herzen gelegen, da der Türke große Not und Leid in das Land hereinbrachte. Er besetzte 1491 die Stadt Ptuj nach dem Abzuge der Ungarn und bestätigte am 25. Juni 1494 den Bürgern die alten Rechte und Freiheiten und gestattete, daß sie jährlich 120 Faß Wein nach Kärnten führen konnten, aber er begünstigte auch Maribor als wichtigen Handelsplatz an der Drau. Nebst vielem Handelsprivilegien und Rechten, die er erneuerte, fügte er hinzu, daß man nach St. Martini keinen Wein aus den Slovenske gorice, die unter der Stadt oder im Bereich der Paznica wachsen, in die Stadt oder für Kärnten einführen soll; ausgenommen was

man in der Stadt kauft, die mögen auf allen Straßen eingeführt werden. Weine, die jenseits der Drau wachsen zu Limbuš, Pekre, Fram, Ruše, Ptuj und Bistrica, denen sei jede Ausfuhr auf den Straßen nach Kärnten untersagt. Befreit davon waren der Abt zu St. Paul, der Probst von Gornji grad, die Bürger von Slovenjgradec, Bleiburg und Selnica. Für die Bürger von Ptuj wurde noch hinzugefügt, daß sie weder durch Bistrica noch durch den Drauwald, sondern bei der Mur und das Land hinauf ihre Weine führen sollen. Nebstbei erneuerte der Kaiser 1516 auch das Verbot der Einfuhr ungarischer Weine. Durch solche Verordnungen lag fast die ganze Weinausfuhr ausschließlich in den Händen der Mariborer. Unsere Bürger sahen sich im Hinblick auf alte und neue Privilegien ihrer Nebenbuhler sehr zurückgesetzt und ihren Handel sehr gefährdet. Nun ging der Weinkrieg erst recht los.

Richter und Rat von Ptuj beschwerten sich beim Kaiser wegen der Behinderung ihrer Weinausfuhr nach Kärnten durch die Stadt Maribor. Maximilian ordnete am 13. September 1516 an, daß man einen Tag bestimme, an welchen der langwährende Streit endlich einmal beigelegt werde. Landeshauptmann Siegmund von Dietrichstein sollte einige unparteiische Landleute des Fürstentums Steier zu sich berufen und die streitenden Parteien der Weinfuhren halber mit allen alten Urkunden und Gerechtigkeiten gegeneinander vernahmen und einen Weg und Mittel finden, damit einmal wieder Ruhe und Frieden geschlossen werde. Die Regierung gab am 10. März 1517 den Bescheid, daß die Weine von Ptuj und Bistrica wieder durch den Drauwald gegen Kärnten ausgeführt werden dürfen. (Forts. folgt.)

## Aus Ptuj

p. Evangelisches. Mittwoch, den 1. November wird um 10 Uhr im Betsaal des Luther-Hauses der Reformationstagesdienst gefeiert. Anschließend um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

p. Landfeuer. In Zazavcih bei Sv. Miklavž (im Bezirke Ormož) entstand dieser Tage beim Besitzer Anton Snajder im Wirtschaftsgebäude ein Schadenfeuer, wobei die Objekte samt Futtermitteln und landwirtschaftlichen Geräten total vernichtet wurden. Der Schaden beträgt etwa 40.000 Dinar. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

p. Einen Bettler bestohlen. In einem Schuppen bei Jakob Horvat an der Ljutomerska cesta übernachtete dieser Tage der Bettler Johann Sajko, dem man aus Mitleid des öfteren dort Unterkunft gewährt. In der Nacht wurde Sajko durch einen entstandenen Lärm aus dem Schlafe geweckt; er sah in der Finsternis eine männliche Gestalt, die sich eiligst aus dem Staube machte. Als man hierauf Nachschau hielt, entdeckte man, dass der Eindringling dem Bettler einen Rock, ein paar Schuhe, einen Rasierapparat, einen Hut, eine Taschenuhr sowie ein Taschenmesser entwendet hatte. Auch dem Eigentümer der Schuppe wurde eine Bettdecke sowie Ueberzüge, die man dort aufbewahrt hielt, gestohlen. Der gesamte Schaden beträgt etwa 500 Dinar. Der Dieb — ein gewisser H. J. wurde bereits durch die Gendarmerie verhaftet und dem Gerichte überstellt.

p. Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerweh. Vom 29. d. bis 5. November versieht die erste Rotte des zweiten Zuges mit Brandmeister Franz Runovc, Rottführer Josef Kmetec, Rottführerstellvertreter Adalbert Hojker sowie mit der Mannschaft Alois Murko, Robert Ferš, Ferd. Zaler, Franz Brunčič und Ognjeslav Skaža die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Drago Mar, Rottführer Konrad Vau-potič sowie Franz Junger und Ferd. Lazar von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Den Apothekennachdienst versieht bis einschließlich Freitag, den 3. November die Apotheke »Zum goldenen Hirschen« (Mag. pharm. Leo Behrbalk).

## Aus Poljčane

po. Eine begrüßenswerte Aktion. Der hiesige Ausschuss des Roten Kreuzes und die Lehrerschaft haben beschlossen, eine Schulküche ins Leben zu rufen, die den Zweck hätte, die armen und bedürftigen Schulkinder in den Wintermonaten mit Brot und warmer Milch zu versorgen. Bei den ärztlichen Untersuchungen der Schulkinder wird immer u. immer konstatiert, daß viele Kinder im Wachstum zurückgeblieben sind und dies in erster Linie wegen Nahrungsmittelmangel. Aber die bescheidenen Mittel, über welche das hiesige Rote Kreuz und die Schule verfügen, reichen bei weitem nicht aus, um diese Aktion erfolgreich durchzuführen zu können. Deshalb wenden sich das Rote Kreuz sowie die Schule an die hiesige Bevölkerung, auch an die maßgebenden Faktoren, die gute Sache durch Geldspenden oder durch Spenden von Mehl, Brot oder Zucker nach Möglichkeit zu unterstützen. Die vorerwähnte Aktion ist durchaus begrüßenswert und es ist zu hoffen, daß der Appell an die Mildtätigkeit und gute Herzen unserer Bevölkerung nicht umsonst sein wird.

po. Wo bleibt die Beleuchtung? Die Kastanien-Allee, die von der Station zum Hotel Bauman führt, ist in eine so undurchdringliche Finsternis gehüllt, daß man die Hand vor den Augen nicht sieht. Fremde, die am Abend oder in der Nacht mit dem Zuge ankommen, irren in der Finsternis in den Wasserpfützen und Lachen herum und auch den Einheimischen geht es nicht besser. Es wäre höchste Zeit, daß in diesem Teil für eine entsprechende Beleuchtung gesorgt wird, da dieser Teil doch auch früher erleuchtet

war, jetzt aber durch die Verlegung des elektrischen Netzes die Beleuchtung in diesem Teil in Mitleidenschaft gezogen wurde.

po. Versetzung bei der Post. Der Postbeamte Herr M. V i r a n t, der längere Zeit in Poljčane weilte, wurde nach Beograd versetzt; an seine Stelle kam die Postbeamtin Frä. A. Z m a v c aus Ljubljana.

## Radio-Programm

Dienstag, 31. Oktober.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr. 11 Schulfunk. 12 Pl. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 20 Pl. 20.30 L. M. Škerjanc-Abend. — Beograd, 18 Esperanto-Vortrag. 19.20 N. St. 20.10 Vokalensemble Ivan Franz aus Ljubljana. — Sofia, 19 Konzert. 20 Kammermusik. — Beromünster, 17 Konzert. 18.20 Kammermusik. 20.15 Sinfoniekonzert. — Budapest, 17.15 Zigeunermusik. 18.45 Männerchor. 20 Abendmusik. — London, 19 Bunte Musik. 21.30 Opernmusik. — Mailand, 19.25 Konzert. 21 Oper. — Prag, 18.10 Vortrag. 19.25 Konzert. 20.10 Volkstheater. — Rom, 19.25 Pl. 21 Operette. — Wien, 17 Pl. 18.05 Kammermusik. 19 Vortrag. 20 Unterhaltungsmusik. — Berlin, ab 16 Uhr Reichssendung für alle Sender.

## Volkswirtschaft

× Maribor Stechviehmarkt vom 28. d. M. Zuführt wurden 221 Schweine, wovon 115 Stück verkauft wurden. 5—6 Wochen alte Jungschweine kosteten 65—80, 7—9 Wochen alte 85—120, 3—4 Monate alte 140—210, 5—7 Monate alte 270—390, 8—10 Monate alte 395—490 und über 1 Jahr alte Schweine 680—870 Dinar pro Stück. 1 Kilogramm Lebendgewicht wurde zu 6—8,50 und Schlachtgewicht zu 8—11 Dinar verkauft.

× Die Jutesäcke, in denen die für die Ausfuhr bestimmte Ware nach den Clearingländern versandt wird, müssen nach einer Entscheidung des Devisenausschusses der Nationalbank retourniert werden, da Jute aus dem Ausland gegen Bezahlung in Devisen bezogen werden muß. — Die Exporteure haben deshalb auf den Fakturen die Klausel über die Retournierung der Säcke anzuführen. Die Bevollmächtigten Geldinstitute haben der Nationalbank für die Retournierung der Säcke zu haften. Die Garantie entfällt jedoch, wenn der Importeur seine eigenen Säcke zur Verfügung stellt.

× Die Priv. Exportgesellschaft hält am 27. November in Beograd ihre Generalversammlung ab. An der Tagesordnung stehen außer der Bilanz für das Geschäftsjahr 1938-39 auch die Aenderung der Satzungen und die Wahl der neuen Leitung.

## Der Landwirt

### Gartenkalender

Im Obstgarten können neue Anpflanzungen erfolgen. Obstbäume ausputzen, größere Schnittwunden mit Baumsalbe oder Baumwachs verstreichen. Junge Bäumchen bekommen Pfähle, Baubänder prüfen. Setzklöcher für Frühjahrspflanzungen können jetzt schon ausgeworfen werden. Der Kampf gegen Obstschädlinge wird fortgesetzt. Leimringe nötigenfalls neu überstreichen. Der Obstkeller wird einer dauernden Kontrolle unterworfen. Beginne mit dem Obsttreiben. In den Weinbergen können Reben noch beschnitten und niedergelegt werden. Beim Wein ist es eigentlich nicht die Winterkälte, die ihn verdirbt, sondern der Frost im Frühjahr, wenn der Saft schon in Bewegung ist. Am gefährlichsten sind dem Weinstock Feuchtigkeit und Frost (Glaseis). Die Weinreben werden losgeschnitten und zu langen Bündeln zusammengeschnürt, mit Stroh oder Fichtenreisig überwunden, oder man legt sie, wenn sie noch biegsam genug sind, der Mauer entlang nieder und bedeckt sie etwa 20 Zentimeter hoch mit Erde. In

milden Lagen ist eine Bedeckung mit langem Mist, Laub oder gebrauchter Gerberlohe, damit die Augen nicht faulen, vorzuziehen. Im übrigen rösten, hacken und düngen. Im Keller überprüfe man den Gärverlauf des Weines.

Im Gemüsegarten wird noch geerntet, leer gewordenes Land umgegraben und frostempfindliches Gemüse geschützt. Alle Gartengeräte kommen in Sicherheit. Wasserpumpen mit Stroh umwickeln. Lauben und Zäune werden ausgebessert. Dünger anfahren. Kainit darf auf feuchtem Boden nicht verwendet werden, stattdessen hochprozentiges Kallsalz. Wo Kohlhernie zu befürchten ist, wird kein Stallung verwendet, sondern Perugano. Zwiebeln bekommen gegen eintretende Kälte als Schutz eine Laubdecke, ebenso die Beete mit Karotten und Gartenlupinen. Junge Spargelbeete werden gedüngt. Der Gemüsekeller ist zu lüften.

Im Blumengarten werden Gehölze geschnitten. Nicht winterhartes Ziergehölz bekommt einen Schutz; ebenso unsere Rosenliebhaber. Die Rosen dürfen jedoch nicht zu früh umgelegt werden, und man achte darauf, daß die Blätter am Stock entfernt werden, damit sie nicht in Fäulnis übergehen. Spätestens Ende November möchten alle Knollen aus dem Garten genommen sein. Unsere Zimmerpflanzen werden jetzt wenig begossen, nur blühende Topfpflanzen bedürfen öfterer Bewässerung. Orchideen verpflanzen. Von Begonien macht man Stecklinge. In den Hyazinthengläsern wird das Wasser von Zeit zu Zeit erneuert. Liebhaber der Blumentreiberei, die bereits in den Vormonaten Blumenzwiebeln zum Antreiben vorbereitet haben, müssen die Töpfe jetzt nach und nach wärmer stellen. Das gleiche gilt auch für holzige Treibpflanzen, wie Flieder usw.

## An die P.T. Abonnenten!

In der heutigen Nummer der »Maribor Zeitung« legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechungen eintreten zu lassen.

Verwaltung der »Maribor Zeitung«.

### Der Himmel im November

Die Zeit der langen Abende und langen Nächte hat begonnen! Die Sonne erscheint am 1. November erst 54 Minuten über dem Horizont, am 4. Punkt 7 Uhr, am 21. halb 8 Uhr und am 30. gar erst dreiviertel 8 Uhr. Dagegen verschwindet sie am 1. November 16 Uhr 32 Minuten, am 21. Punkt 16 Uhr und am 30. bereits 15 Uhr 52 Minuten. Am 23. November tritt die Sonne in das Zeichen des Schützen. — Was die Mondphasen betrifft, so haben wir am 4. d. M. letztes Viertel, am 11. Neumond, am 19. erstes Viertel und am 26. Vollmond. — Von unseren Planeten bleibt der Merkur im November unsichtbar. Die Venus als Abendstern kann den ganzen Monat über bis etwa 17 Uhr gesehen werden, der Mars ebenfalls den ganzen Monat über bis 23 Uhr 15 Minuten. Der Jupiter ist vom Erscheinen in der Abenddämmerung ab sichtbar (anfangs geht er 3 Uhr 15 Minuten, am Ende 1 Uhr 20 Minuten unter). Dagegen ist der Saturn vom Auftauchen in der Abenddämmerung ab am Anfang des Monats bis 5 Uhr 50 Minuten, am Ende des Monats bis 3 Uhr 45 Minuten sichtbar.

### Bauernregeln im November

Fällt der erste Schnee in Dreck, bleibt der ganze Winter ein Geck. — Am Martini (11.) Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. — Ist's um Martini hell und kalt, dann auch der Winter lang anhält. Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Klee. — Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter meist lind. — November trocken und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr. — Schwarzer Balg beim Wilde zeigt an des Winters Milde. — Tummeln sich die Haselmäuse, ist's noch weit mit des Winters Eise. — Kommen des Nordens Vögel an, so folgt starke Kälte dann; siehst du noch Zippen im Waldgehege, hat's mit

der Kälte noch gute Wege. — Find'st du die Birke ohne Saft, kommt der Winter voller Kraft. — Wenn die Bäume den Schnee halten, werden sich im Frühjahr wenig Knospen entfalten. — Wie's um Katharina, trüb oder rein, so wird auch der nächste Hornung sein. — Haben die Hasen ein dickes Fell, wird der Winter ein harter Gesell. — November hell und klar ist übel fürs nächste Jahr. — Im November viel Naß, auf den Wiesen viel Gras. — Baumbüte spät im Jahr nie ein gutes Zeichen war. — Später Donner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft.

## Aus aller Welt

In einer mährischen Gegend wurde ein weisser Hase gesichtet — eine grosse Seltenheit!

Bei einigen amerikanischen Autofirmen werden die Wagen mit Leuchtlack bestrichen, so dass sie nachts auch ohne Licht sichtbar sind. Eine sehr praktische Neuerung!

Ueber Sidney wagte kürzlich ein Pilot einen Fallschirmsprung. Wo trug ihn der Wind hin? In einen hohen Fabrikschornstein, in dem er bis zu den Armen versank.

In Neustadt (Oberpfalz) ging eines Abends eine Sternschnuppe nieder und schlug ein Loch in die Strasse. Der nach Erkalten herausgeholt Meteor wog etwa einen Kilogramm.

## Heitere Ecke

Fabel

»Alle neunel« rief die Kugel, als auch der letzte Kegel wankte und umfiel. »Was bin ich doch für ein Kerl!« »Nichts bist du; denn ich habe dich ja geschoben!« lachte die Hand. »Geschoben hast du schon, aber ich habe gezielt«, rief das Auge. »Gewiß zieltest du«, rief der Kopf, »aber ich war euer Offizier, ihr Soldaten!«

Katzen und Katzen

»Gehen Sie mir bloß mit Katzen!« sagte die alte Jungfer. »Ich hatte einen reizenden Kanarienvogel, und eine Katze holte ihn mir fort; dann besaß ich einen prächtigen Zwergpapagei, und eine Katze nahm ihn sich, und ich hatte einen Verlobten . . . eine Seele von Mann, und — ach, reden Sie bloß nicht von Katzen!«

Beim Photographen.

Phlox ging zum Photographen. »Ich möchte gern mein Mädelchen photographieren lassen.« »Sehr gern. Wollen Sie sie mit einem Bären spielen? Oder lieber mit einer großen Puppe?« »Nein.« »Oder nackt auf einem Eisbärfell?« »Das wäre was! Aber . . .« »Aber?« »Das wird vielleicht meinem Mädelchen nicht recht sein.« »Wie alt ist denn Ihr Mädelchen?« »Meinte Phlox: »Neunzehn Jahre. Wir kennen uns erst seit gestern.«

Max kommt zu spät. Er entschuldigt sich bei der Lehrerin:

»Ich konnte leider nicht früher kommen. Wir kriegen heute nämlich Kinder.« »Na, das ist ja schön«, meint die Lehrerin.

»Ja«, sagt Max voller Stolz, »zwei sind schon da.«

»Hallo, man wartet auf Sie!« »Na schön, dann ist ja keine große Eile nötig!«

In das Geschäft für Hundartikel kommt eine Frau und verlangt eine Trinkschale für ihren Schnauzer. »Wünschen Sie eine mit der Aufschrift »Für den Hund?« — »I was, is nicht nötig! Mein Mann trinkt überhaupt kein Wasser, und mein Schnauzer kann nicht lesen!«

# Sport vom Sonntag

## Schwarzer Tag der Fußballer

**DIE BILANZ DER ERSTEN RUNDE DER FRÜHJAHR - MEISTERSCHAFT. — SECHS VERLUSTPUNKTE! — DIE GANZE RANGORDNUNG AUF DEN KOPF GESTELLT.**

Die vorverlegte Eröffnungsrunde der Frühjahrsmeisterschaft, die gestern auf drei Fronten zur Erledigung kam, stand unter einem Unglückstern für Maribors Fußball. »Železničar« vergab gegen den Liganeuling »Gradjanski« alle Chancen und mußte diesem schließlich noch beide Punkte überlassen. »Maribor« Kampfgeist gegen »Čakovec« verlor, als der Herbstmeister bereits zur Pause einen Vorsprung von vier Treffern herausgeholt hatte. »Rapid« verspätete sich mit seiner Ankunft in Murska Sobota und mußte p. f. beide Zähler an die »Mura« abgeben. So hatten unsere armen Fußballer an einem einzigen Tag nicht weniger als sechs Punkte eingebüßt.

In der Rangordnung hat sich dieser Punkteverlust gräßlich ausgewirkt, denn »Gradjanski« und »Mura« haben nach ihrem gestrigen Erfolg nun endlich Anschluß an das Oberhaus gefunden. Die momentane Tabellenordnung lautet:

|            |   |   |   |   |       |    |
|------------|---|---|---|---|-------|----|
| Čakovec    | 6 | 5 | 0 | 1 | 18:7  | 10 |
| Železničar | 6 | 3 | 1 | 2 | 7:7   | 7  |
| Rapid      | 6 | 3 | 0 | 3 | 10:8  | 6  |
| Gradjanski | 6 | 2 | 2 | 2 | 10:16 | 6  |
| Maribor    | 6 | 2 | 0 | 4 | 11:13 | 4  |
| Mura       | 6 | 1 | 1 | 4 | 6:11  | 3  |

»Železničar« teilte im gestrigen Match gegen »Gradjanski« das Schicksal »Rapids«. Auch die Blauweißen die übrigens die längste Zeit drückend überlegen waren, hatten allzu offensichtlich den Gegner unterschätzt. Die Gäste entpuppten sich aber auch diesmal als große Kämpfer, die das Herz am richtigen Platz hatten. Nach ihrem Treffer, der bereits in der 14. Minute fiel, hatten sie ihre Chancen richtig erkannt und gingen einfach aus der Defensive nicht mehr heraus. »Železničars« Aktionslust schließlich völlig erlahmte.

Dazu kam noch das unzulängliche Schußvermögen der Stürmer und die Ungenauigkeit des allerdings ersatzgeschwächten Hinterspiels, während die Pechserie mit einem vergebenen Elfmeter abgeschlossen wurde. Spielleiter war Schiedsrichter

K o n i ž.

Mit gewisser Zuversicht begab sich gestern »Maribor« nach Čakovec, um den Revanchekampf gegen den Herbstmeister zu bestehen. Die heimische Elf, deren forcierter Kampfgeist am eigenen Platz bekannt ist, ging gleich vom Anfang an aufs Ganze und sicherte sich auch einen namhaften Vorsprung. »Maribor« ging zwar zum Gegenangriff über, doch gingen alle Hoffnungen zunichte. Mit 6:0 (4:0) feierte »Čakovec« einen ziffernmäßig allzu hohen, aber verdienten Sieg. Schiedsrichter M r d j e n aus Ljubljana leitete den flott geführten Kampf.

Entgegen den ersten Nachrichten wird uns aus Murska Sobota berichtet, daß »Rapid« ganz regulär das Meisterschaftsspiel gegen »Mura« absolviert und mit 2:0 (2:0) einen eindeutigen Sieg gefeiert hat. »Rapids« Mannschaft hatte zwar Anschlußschwierigkeiten in Ormož auf den Zug nach Murska Sobota und benachrichtigte hievon den LNP, der den Spielbeginn auf telegraphischem Wege zurückverlegte. »Rapid« traf einige Minuten vor dem Spielbeginn in Murska Sobota ein und erschien sofort in Dreß am Spielplatz. Nur Schiedsrichter Skalar kam etwas später, doch nahm das Spiel einen regulären Anfang und Abschluß. Die beiden Treffer schoß K o l l e r nach guter Vorbereitung Werbniggs. Uns freut der Sieg »Rapids« umso mehr, als wenigstens die eine Mannschaft Maribors Fußballprestige zu retten vermochte.

In Celje kam gestern das lokale Derby zur Entscheidung. Der SK. Celje feierte diesmal über die »Athletiker« einen hohen 6:1 (2:0)-Sieg und sicherte sich damit die Führung in der Tabelle.

In der Gruppe Ljubljana wurden die ersten Frühjahrsmeisterschaftsspiele ausgetragen. »Mars« schlug die »Reka« mit 3:2, »Bratstvo« gewann gegen »Svoboda« mit 3:1, »Hermes« gab sich gegen »Kranj« mit 2:2-Unentschieden zufrieden und »Jadrano« siegte in Domžale gegen »Disk« mit 3:2.

## Die Punktejagd in den Ligen

**»LJUBLJANA« VERGIßT EINEN PUNKT GEGEN »SLAVIJA« AUS OSJEK. — 7:0-SIEG »GRADJANSKI« IM ZAGREBER DERBY. — BSK BRINGT 11 TREFFER GEGEN »BATA« AN. — »CONCORDIA« SIEGREICH IN VARAZDIN.**

In beiden Ligen gab es gestern interessante Kämpfe. In der Kroatisch-slowenischen Liga leiteten »Ljubljana« u. die Osijeker »Slavija« den Reigen der Spiele ein. »Ljubljana« holte sich durch Lah und Smolej bereits einen Vorsprung von 2:0 und hatte alle Chancen, beide Zähler an sich zu bringen. Im letzten Augenblick — in der 41. und 44. Minute der zweiten Spielhälfte — kamen die Gäste durch eine Unachtsamkeit im Hinterspiel der Heimischen zu zwei Treffern, womit sich noch ein Unentschieden von 2:2 aus dem bereits verlorenen Match retten konnten. »Ljubljana« hatte auf diese Weise wieder einmal ganz unnötigerweise einen wichtigen Punkt vergeben.

Im Zagreber Derbykampf zwischen »Gradjanski« und H A Š K, dem etwa 4000 Zuschauer beiwohnten, feierte »Gradjanski« mit 7:0 einen überlegenen Sieg. Die Zagreber »Concordia« trat in Varaždin gegen die dortige »Slavija« und errang mit 2:0 einen sicheren Sieg. Der Splitter H a j d u k mußte in Sarajevo seitens S A Š K mit 1:0 eine knappe, aber genug Niederlage hinnehmen. Einen 1:0-Sieg holte sich »Split« auf eigenem Boden gegen »Bačka« aus Subotica.

In der Punktetabelle haben sich die Spiele wie folgt ausgewirkt (das Match »Gradjanski«—»Hajduk« ist nicht berücksichtigt):

|             |   |   |   |   |       |    |
|-------------|---|---|---|---|-------|----|
| Gradjanski  | 8 | 7 | 1 | 0 | 39:2  | 15 |
| SAŠK        | 9 | 6 | 2 | 1 | 12:12 | 14 |
| HAŠK        | 9 | 6 | 1 | 2 | 22:17 | 13 |
| Hajduk      | 8 | 4 | 1 | 4 | 18:11 | 9  |
| Concordia   | 9 | 4 | 1 | 4 | 20:19 | 9  |
| Slavija (O) | 9 | 3 | 3 | 3 | 18:25 | 9  |
| Ljubljana   | 9 | 2 | 3 | 4 | 19:27 | 7  |
| Bačka       | 9 | 2 | 1 | 6 | 12:25 | 5  |
| Split       | 9 | 2 | 1 | 6 | 7:19  | 5  |
| Slavija (V) | 9 | 0 | 2 | 7 | 5:19  | 2  |

Die Sensation der gestrigen Spielrunde in der Serbischen Liga war die 11:0 Niederlage des SK. Bata aus Borovo seitens des BSK. Die Beograder befanden sich in ihrer besten Form und hatten sich bereits in der ersten Hälfte einen Vorsprung von 5:0 gesichert. Im zweiten Beograder Spiel blieb die »Vojvodina« aus Novi sad gegen der BSK mit 3:2 (2:1) siegreich. In Zemun schlug die »Jugoslavija« den SK. Zemun mit 7:3 (3:1), in Skopje besiegte der dortige »Gradjanski« die »Slavija« aus Sarajevo mit 4:1 (3:0) und in Subotica behielt »Jedinstvo« aus Beograd über den dortigen ZAK mit 3:1 die Oberhand.

## Seunig-Gedächtnisrennen in Ljubljana

In Ljubljana kam gestern das Schloßbergrennen zum Gedenken an den tödlich verunglückten Rennfahrer Seunig zur Durchführung. Die beste Zeit fuhr Janez Šiška (Iirija) auf NSU mit 48,2 heraus und erreichte damit den Streckenrekord. Bei den Sportmaschinen siegten in der 350 ccm-Klasse Šiška auf NSU in 49,2, in der 500 ccm-Klasse Čihlař auf BMW in 48,3 und in der 1000 ccm-Klasse wieder Šiška auf NSU in 48,2. Der »Fliegende Krainer« Starič wurde in dieser Kategorie in 51,1 Dritter. In der Tourenklasse bis 250 ccm siegte Puhar auf Puch in 56, bis 200 ccm Kaučič auf Monet in 59 und bis 500 ccm Pengov auf DKW in 54,1.

## SK. Celje erreicht 6:1 (2:0) gegen »Athletik«

Celje, 30. Oktober.

Zweifelloos: Sport ist Kampf und soll es auch immer bleiben. Darin liegt ja seine unwiderstehliche Anziehungskraft auf die Jugend begründet und das lustbetonte Spiel der Kräfte fesselt auch den Zuschauer. Ein Fußballspiel, bei dem einer den anderen ängstlich aus dem Wege geht, verliert jedweden Reiz. So war es gestern auf dem Glacis gewesen, als sich die Mannschaften des Athletik-Sportklubs und des Sportklubs Celje im Meisterschaftsspiel gegenüber standen. Die »Athletiker« wurden nach abwechselndem Spielverlauf mit 6:1 (2:0) geschlagen. Die Niederlage ist für die »Athletiker« um so beschämender, als sie nicht etwa gegen einen Gegner erfolgte, der Besonderes geboten hätte. Man erlebte auf beiden Seiten keinen richtigen Versuch, eine zügige Kombination in Gang zu bringen. Dem Sportklub »Celje« muß man auf alle Fälle zugute halten, daß die ganze Mannschaft mit Lust und Liebe bei der Sache war. Der Angriff der »Athletiker« ist immer noch das Schmerzenskind; er wurde von der gegnerischen Verteidigung unschwer kaltgestellt. Der einzige Treffer, der in der 33. Minute der zweiten Spielhälfte fiel, sah Grčan als Schützen. Bei taktisch besserer Verteilung der Angriffe seitens der »Athletiker« hätten auf dieser Seite Erfolge blühen können. S v e t e l, der Torhüter »Athletiks«, hielt wie immer ausgezeichnet. Der Schiedsrichter entledigte sich seiner Aufgabe mit großem Geschick. H. P.

## Medizinisches

### Ursachen und Heilung der Gelbsucht

Die Galle ist eine gelbbraun-dunkelgrün gefärbte, bitter schmeckende Flüssigkeit, die im wesentlichen aus Schleim, Gallensäure und Gallenfarbstoff zusammengesetzt ist. Durch die Gallenausscheidungskanäle wird die von der Leber, der größten und vielleicht auch wichtigsten Drüse unseres Organismus, erzeugte Galle in den Darm abgeschieden, um dort an der Verdauung mitzuwirken. Über dem Einfluß der Galle auf den Verdauungsvorgang wissen wir folgendes: Die Galle hat einen großen Anteil an der Verdauung der Fette. Sie emulgiert diese im Darm und macht sie dadurch aufsaugungsfähig. Die Galle verwandelt Stärke in Zucker. Dadurch, daß die Galle auf die Darmmuskulatur anregend wirkt, fördert sie die Fortschaffung des Darminhaltes. Sie befeuchtet die Darmwände und macht die Kotmassen weicher und leichter entleerbar. Schließlich behindert sie die faulige Zersetzung des Darminhaltes und wirkt dadurch fäulnisverhindernd und antiseptisch. Wird der Abfluß der Galle aus irgendeinem Grunde verhindert, so tritt eine Stauung der Galle ein, die für die Gesundheit recht unangenehme Folgen nach sich zieht. Die gestaute Galle wird von den Lymphgefäßen der Leber aufgesaugt und dem zirkulierenden Blute zugeführt. Das mit Galle gesättigte Blut bewirkt eine intensive Gelbfärbung des Blutserums, der Gewebessäfte und schließlich der Gewebe selbst. Diese Durchtränkung des gesamten Körpers mit Galle verursacht das Zustandekommen einer Krankheit, der sogenannten Gelbsucht. Die Krankheit ist ersichtlich durch eine deutliche Gelbfärbung der gesamten Körperoberfläche. Am frühesten merkt man die Gelbsucht an den Augenbindehäuten, den Lippen, den Mundschleimhäuten und an den Nägeln der Hände und Füße. Man kennt verschiedene Formen dieser Krankheit. Die leichteste und einfachste Form ist die katarrhalische Gelbsucht. Bis vor wenigen Jahren noch war man der Ansicht, daß diese einfache katarrhalische Krankheitsform dadurch zustandekomme, daß durch eine Entzündung oder Schwellung der Zwölffingerdarmschleimhaut der Gallenausscheidungsgang, der in diesen Teil des Darmes einmündet, einfach verlegt werde, und daß die einfache Gelbsucht nur durch den verlegten Gallenabflußkanal bedingt sei, daß aber die Leber dabei vollkommen gesund sei. Die moderne Medizin hat uns aber gezeigt, daß dies nicht der Fall ist. Selbst bei der leichtesten Form der Gelbsucht, wie wir sie im Laufe der Magenkatarrhs häufig auftreten sehen, weist die Leber Veränderungen ihrer Zellen auf. Diese Zellenveränderungen können auf verschiedene Art hervorgerufen werden. Entweder durch eine Infektion oder durch das Aufsteigen eines Entzündungsprozesses auf dem Wege des Gallenausscheidungskanal vom Darm aus. Die schwereren Fälle von Gelbsucht entstehen, wenn der Gallenabflußkanal durch größere Gallensteine verlegt oder durch Neubildungen (Leberkrebs) oder durch alte Narben zusammengedrückt wird. Die schwerste, innerhalb von wenigen Tagen tödlich verlaufende Form ist jene, die als Begleiterscheinung bei Blutzersetzungen auftritt und die nichts mit der Gallenabsonderung gemein hat. Der Gallenfarbstoff ist in solchen Fällen ein direkter Abkömmling des sich zersetzenden Hämoglobins des Blutes. Die Gelbsüchtigen klagen über Schwäche, Kopfschmerzen, leichten Schwindel, niedrige Temperatur und schwache Atmung. Die Verdauung liegt darnieder. Die Kranken zeigen einen Widerwillen gegen Fleisch, Butter, Milch und Fett. Die im Blute zirkulierende Gallensäure wirkt auf die Herznerven schädlich. Gelingt es nicht, innerhalb einer gewissen Zeit die Gallenstauung auf irgendeine Weise zu beheben, so gehen die Patienten infolge der schweren Verdauungsstörungen an allgemeiner Schwäche zugrunde. Der Stuhl der Gelbsüchtigen ist grau, lehmig-fettig und äußerst übelriechend. Die Behandlung dieser Krankheit richtet sich ganz und gar nach den Ursachen, die das Leiden verursachen. Bei der leichten katarrhalischen Gelbsucht verordnet man Karlsbader Wasser. Diese Krankheitsform ist gewöhnlich in vier bis fünf Wochen vollkommen ausgeheilt. Ist die Gelbsucht durch Gallensteine oder eine Gallenblasenentzündung entstanden, so wird man außer der oben erwähnten Karlsbader Kur noch Wärme (Thermophor und Diathermie) verordnen. Gelingt es nicht, mit der internen Therapie das Hindernis zu beseitigen, so muß dies operativ behoben werden. Die Kranken dürfen keine Fette (Butter, Milch, Speck, Öl) zu sich nehmen, weil das Fettverdauen fördernde Leberabsonderungsprodukt, die Galle, nicht in den Darm abgeschieden werden kann. Die Vermeidung von tierischen und pflanzlichen Fetten ist für alle Gelbsüchtigen unbedingt notwendig, mit Ausnahme derer, die an einer Blutzersetzungs-Krankheit. Am traurigsten sind die Aussichten bei der Behandlung der durch den Leberkrebs bedingten Gelbsucht. Das einzige, was man in solchen Fällen tun kann, ist, dem Kranken die Schmerzen so zu erleichtern, daß ihm das kurze Leben, das er noch vor sich hat, halbwegs erträglich wird. Heilungsmöglichkeit besteht in diesem Falle nicht.

»Ist das nicht unerhört?« klagte Käthe. »Jetzt läßt mich Max hier eine halbe Stunde warten. Und gestern hat er mir erst versichert, daß er für mich bis ans Ende der Welt gehen würde.«

»Vielleicht hat er sich schon auf den Weg gemacht«, meinte die gute Freundin.

